

Jungs kicken nach dem Matthias-Sammer-Modell

REFORM Neun Freunde sollt ihr sein: Die D-Junioren-Fußballer gehen mit verkleinerten Teams und geschrumpften Spielfeldern in die neue Saison.

LANDKREIS. Wenn die D-Junioren-Kicker an den nächsten Wochenende nach und nach in die neue Saison gehen, werden sie sich an einige Veränderungen gewöhnen müssen. Die Teams zählen künftig nicht mehr elf, sondern neun Spieler. Und das Spielfeld wurde auf den Bereich zwischen den beiden Strafräumen eines Großplatzes begrenzt. Bisher spielten die Fußballer der U 12 und U 13 auf das große Feld.

Mehr Torraumszenen

In der Kommandozone des Deutschen Fußballbundes (DFB) wurde die Reform geboren. Sportdirektor Matthias Sammer, als Profi Europameister, Champions-League-Sieger mit Dortmund und mehrfacher Deutscher Meister, leitete die Veränderungen ein. Den elf- und zwölfjährigen Kindern soll ein altersgerechtes Fußballspielen ermöglicht werden kann, lautet sein Grundgedanke. Bisher hetzten die D-Jugendlichen auf den großen Plätzen hin und her. Wenn sie am Strafraum angelangt waren, fehlte ihnen zum Abschluss die Kraft. Mit dem „Neun gegen Neun“ auf verkleinertem Großspielfeld soll es mehr Torraumszenen und damit mehr positive Spielerlebnisse geben.

Die Reform gilt bundesweit, von der Bezirksoberliga bis hinunter in die so genannten Gruppen. Da und dort musste nachgebessert werden, ehe das Werk raus an die Fußballklubs ging. „Auf dem verkleinerten Großspielfeld sind die Linien nicht zu streuen oder abzuzeichnen. Es ist vollkommen ausreichend, wenn flache Hütchen aufgestellt werden“, verweist Karl-Heinz Wilhelm, Vorsitzender des Verbandsjugendausschusses im BFV, auf eine Abänderung, die auf Anregungen von Vereinen zurückgeht. „Wichtig ist, dass die transportablen Tore gegen



Zwei Mitspieler weniger haben die D-Junioren künftig.

Foto: Archiv

Umfallen gesichert werden. Ohne eine solche Sicherung dürfen die Schiedsrichter nicht anpfeifen“, ergänzt er.

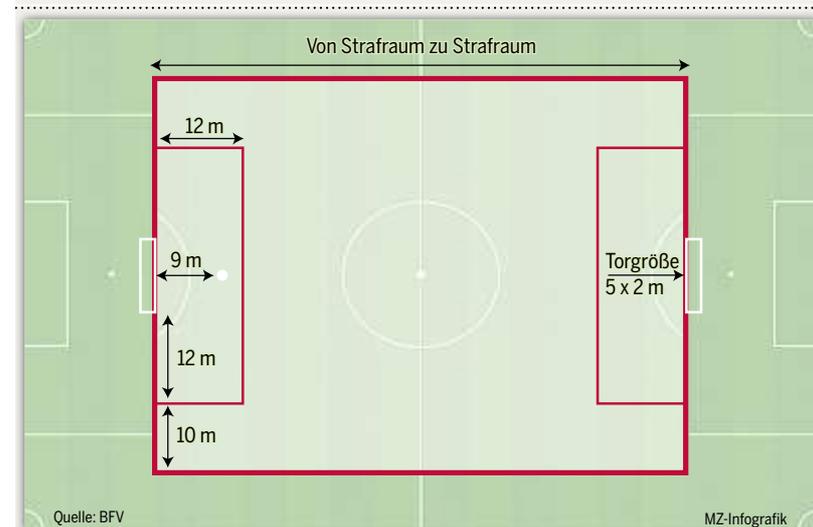
„Besserer Übergang zum Großfeld“

Neben dem „Neun gegen Neun“ können D-Jugend-Teams auch im „Sechs gegen Sechs“ antreten. Auch dies ist ein Novum (bisher gab's „Sieben gegen Sieben“). Die D6 kickt auf den Kleinspielfeldern der E- und F-Junioren. „Diese Alternative möchten wir gerade Vereinen anbieten, die in dieser Altersklasse zwei Mannschaften stellen, aber

für das zweite Team nicht mehr genügend Spieler zusammenbringen“, sagt Wilhelm. Die Sechser-Teams können sich bei personellen Engpässen über das Zusatzspielrecht mit Mitstreitern aus der D9 verstärken.

BFV-Cheftrainer Reinhard Klante sieht wie DFB-Sportdirektor Matthias Sammer die Vorzüge in der Zunahme an spielerischen Elementen. „Die Spieler werden mehr Ballkontakte haben und damit ihre fußballerischen Fähigkeiten besser schulen können. Zudem war der Übergang von Klein- auf Groß-

DIE NEUE SPIELFORM DER D-JUNIOREN AUF DEM GROSSFELD 9:9



HÜTCHEN REICHEN ALS UMRAHMUNG

- ▶ **Mannschaft:** Neun Spieler (inklusive Torhüter) laufen auf. Zudem können vier Auswechselspieler angeboten werden.
- ▶ **Regeln:** Wie auf Großfeld gelten die Abseits- und Rückpass-Bestimmungen.
- ▶ **Platz:** Die Abmessungen sind der Grafik (oben) zu entnehmen. Von dieser Spielfeldaufteilung kann abgewichen werden, wenn der Platz in Größe und Proportion den Angaben in der Grafik entspricht.
- ▶ **Abgrenzung:** Die Linienzeichnung kann mit flachen Hütchen vorgenommen werden. Es muss also niemand das große Spielfeld mit Kreidelinien durchziehen. Die Eckfahnen können

- durch flache Hütchen ersetzt werden.
- ▶ **Wechsel:** Das Rückwechseln ist analog der Großfeldregelung möglich, d.h. ein Spieler geht vom Feld und kann später wieder eingewechselt werden.
- ▶ **Teams:** Es können auch eine zweite bzw. dritte Mannschaft mit neun Spielern angemeldet werden.
- ▶ **Schlussstrich:** Die bisherige Spielform „Elf gegen Elf“ gibt es bei den D-Juniorenfußballern ausnahmslos nicht mehr.
- ▶ **Alternative:** Angeboten wird ein „Sechs gegen Sechs“. In diesem Fall wird auf dem Kleinfeld der E-/F-Junioren gekickt. In diesem Spielbetrieb ist nur eine Mannschaft pro Verein zugelassen. (mar)

spielfeld bislang recht schwierig. Mit dem neuen Modell wird eine Etappe auf dem Weg zum Großspielfeld eingebaut, um die Jugendlichen nicht zu überfordern.“

Gefahr: Kein Platz für Schwächere

Eine Schattenseite entdeckt der Verbandscoach aber auch: „Die Klubs müssen aufpassen, dass nicht Spieler verloren gehen, weil der Trainer seinen Kader auf die zehn bis zwölf besten Kicker reduziert und die anderen außen vor lässt. Hier muss man der

reinen Erfolgsorientierungen entgegenreten.“

Wie bisher sind auch im neuen D-Jugend-Modell Spielgemeinschaften zugelassen. Auch das Zusatzspielrecht – ein Spieler mischt auch in einem zweiten Team mit – ist analog der Großfeldregelung gültig. Nach Belieben austoben dürfen sich die Betreuer: Eine Coachingzone ist auf dem verkleinerten Spielfeld nicht erforderlich. Das hätte Matthias Sammer in seiner Trainerzeit in Stuttgart und Dortmund gewiss auch gefallen. (mar)